Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 42 (1985)

Heft: 4

Vorwort: Ein Kongress tagt : "Sport für alle" in Entwicklungsländern

Autor: Schilling, Guido

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Liebe Leser

Am 19. dieses Monats werden sich an der ETS einige Spezialisten in Fragen der Entwicklungshilfe treffen und über das Thema «Sport und Dritte Welt» reden. Eine solche Aussprache wäre eigentlich schon lange fällig gewesen. Die Schweiz war bis dahin in diesem Bereich auffällig untätig, obschon das Thema brennend aktuell ist. Ganz untätig ist allerdings nicht richtig: Schon vor Jahren wurden an der ETS Sportlehrer aus Entwicklungsländern ausgebildet, die Universitäten taten und tun dasselbe; einige Sportarten sind über ihre internationale Organisation aktiv, so der Fussball und der Handball. Aber Sport als Thema der Entwicklungshilfe wurde bei uns noch nie in der ganzen Tragweite und Problematik durchleuchtet.
Eine Sonderstellung nimmt in diesem ganzen Bereich die Olympische Bewegung ein. In ihr beteiligen sich mehr Staaten als in der UNO. An ihr wird aber auch eines der grossen Probleme sichtbar: Die meisten Olympischen Sportarten sind Sportarten der Industriegesellschaften, in grossem Masse auch des «Nordens», vorab bei den Winterspielen. Wollen die Entwicklungsstaaten mitmachen, so müssen sie diese Sportarten übernehmen. Das eigene Gut an Sport- und Spielarten bleibt dabei unberücksichtigt. Schwierigkeiten auch in der Art des Sporttreibens: Olympischer Sport ist Spitzensport, etwas für eine kleine Elite. Die UNESCO hat zwar eine Charta herausgegeben, die das Recht auf Sport für jedermann postuliert, und Organisationen arbeiten an der Verwirklichung dieser an sich lobenswerten Forderung. Aber in vielen Ländern steht der Kampf um das tägliche Brot im Vordergrund. Das Thema Sport ist sicher nur in der Gesamtsicht anzugehen.
Nun, was wird die Schweiz als Staat, als Land vieler Sportorganisationen, als Sitz wichtiger internationaler Gremien unternehmen? Wir haben auch eine Vielfalt an Entwicklungsinstitutionen: kirchlicher, staatlicher, karitativer Prägung. Etwas Sinnvolles wird nur in gemeinsamer Arbeit getan werden können.
Mit freundlichen Grüssen

Hs. Altorfer

Ein Kongress tagt: «Sport für alle» in Entwicklungsländern

Guido Schilling

Vom 3. bis 7. Januar 1985 war Guido Schilling, Vize-Direktor der ETS, als Referent zum Kongress «Sport für alle in Entwicklungsländern» eingeladen. An die 500 Teilnehmer aus 25 Ländern trafen sich am Institut für Sport der Helwan-Universität in Kairo zum bisher grössten internationalen sportwissenschaftlichen Kongress in einem arabischen Land.

Zum Kongressinhalt

Weil man einen Grosskongress veranstalten wollte, war auch die Thematik sehr weit gewählt. Es ging um «Sport für alle» im Sinne von Sport für alle Kulturen und Länder, für alle Altersstufen, aber auch für alle Leistungsstufen, vom Schulsport über den Breitensport bis hin zum olympischen Spitzensport.
Neben Haupt- und Kurzreferaten fanden auch täglich zwei Postersessions statt. Vorträge und Poster waren in Arabisch oder Englisch abgefasst. Simultanübersetzung gab es für die Eröffnungsvorträge und für die Schlusszeremonie.
Schade, dass die Referate nicht stärker nach den Inhalten gruppiert waren.

Zu den Referaten

Die Qual der Wahl schränkte sich für mich beim sehr breiten Angebot auf die englisch vorgetragenen Referate ein. Besonders angesprochen haben mich folgende Themen respektiv die Referate und Diskussionen

- Speedball – ein Sport für alle (Lotfi, Ägypten)
- Wandern und Naturkunde in Entwicklungsländern (Mostafa, Ägypten)
- Motivation im Sport (Singer, USA, und Halliwell, Kanada)
- Aggression im Sport (Isberg, Schweden)
- Frauen und Männer im Leistungssport (Harris, USA)
- Fitness für College-Studenten (El-Sabie, Irak und USA)

Vor der Schlusszeremonie fand eine interessante Podiumsdiskussion über Medien im Sport statt. Die Medien (Zeitungen, Radio und Fernsehen) haben sich auch in Ägypten des Sportes angenommen. Sie können bei der Verbreitung des Sportes eine Hilfe sein. Welchen Sport zeigen sie

Guido Schilling während seines Referats.

Das obligate Kongress-Gruppenbild mit Ministerpräsident Mubarak in der Mitte.

wie? Es wurde vorgeschlagen, eine Kommission zu bilden, die sich der Probleme des Sportes in den Medien annimmt. Kann eine Kommission diese Aufgabe zentral wahrnehmen? Müsste nicht jeder Sportfunktionär, jeder Journalist, jeder Reporter, aber auch jeder Lehrer, Professor und auch die Sportler selbst mithelfen, den Sport in den Medien richtig abzubilden? Und zwar jetzt, ohne auf die Entscheide der Medienkommission zu warten. Nur wenn alle am Sport Interessierten mithelfen, erhält der Sport in den Medien rechtzeitig den richtigen Platz. Medien haben bestimmt eine Schlüsselfunktion bei der Entwicklung des Sportes für alle.

Zur Kongressorganisation

Initiant des Kongresses war Prof. M. Allawy, zurzeit Dekan des Institutes für Sport der Helwan-Universität. Er konnte sich auf einen grossen Stab von hauptamtlichen und studentischen Mitarbeitern stützen.
Garantiert war natürlich auch der Sonnenschein, so dass die Mittagsverpflegung der Kongressteilnehmer jeden Tag ohne Probleme im Freien eingenommen werden konnte, was die Kongressorganisation erheblich erleichterte. Der Kongress war gut vorbereitet.
Ein handliches Kongressbuch in Englisch und Arabisch und die Broschüre mit den Zusammenfassungen wurden beim Einschreiben ausgehändigt. Der erste Tag, vor allem die Eröffnungssitzung, wurde gemäss Programm – ohne nennenswerte Umstellungen – durchgeführt. Der International Council on Health, Physical Education and Recreation (ICHPER) und die International Society of Sports Psychology (ISSP) hatten das Patronat übernommen. Die ISSP hielt im Rahmen des Kongresses auch eine Vorstandsitzung ab, wo die Details des nächsten Weltkongresses für Sportpsychologie – er findet im Juni in Dänemark statt – bereinigt wurden.

Wie bei vielen Kongressen war auch in Kairo Sehen und Gesehenwerden für viele wichtig. Es wurden «Zeichen» gesetzt, Fragen gestellt, um seine Präsenz zu markieren.
Die Organisation wurde von Tag zu Tag «flexibler». So hatten Europäer und Nordamerikaner keine Möglichkeiten, Dias oder Hellraumfolien zu projizieren. Man begann zu improvisieren und das Programm umzustellen. Malesh... Do not worry... keine Sorge... wurde bald zum geflügelten Wort!

Frauen im Sport

Der Kongress fand am «Institute for physical education for boys» statt. Es gibt in Kairo zwar ein gleiches Institut für Mädchen. Wenn ich aber richtig gezählt habe, sind keine zehn der beinahe 150 Referate von Frauen gehalten worden. Sport in Ägypten ist anscheinend reine Männersache (noch mehr als in der Schweiz). Ein Besuch am Institut für Leibeserziehung für Mädchen in Alexandrien hat uns aber gezeigt: Die Frauen holen mit Riesenschritten auf... nicht nur mit Charme.

Ägypten als Land – Kairo als Stadt

Wir waren in einem Hotel in der Nähe der Gizeh-Pyramiden untergebracht. Warum nicht auf der Ausfallstrasse zu den Pyramiden joggen? Auch Esel mit Karren überleben im Verkehr von Kairo. Es sollen zwar täglich über zwei Millionen Fahrzeuge und nur noch einige tausend Esel unterwegs sein. Was Eseln recht ist, ist Joggern billig. Ob Kairo eine 10-, 15- oder gar 20-Millionen-Stadt ist, konnte niemand so recht sagen. Bei den Pyramiden von Gizeh geht die Stadt unvermittelt in Wüste über. Man wundert sich über die fünftausendjährige Geschichte der Pyramiden und über den schmutzigen Dunstschleier, der über Kairo liegt. Dem Land mit einer grossartigen Vergangenheit steht eine schwierige Zukunft bevor. Gegensätze noch und noch! Aber ein faszinierendes Land! Jahrtausende begegnen sich, die Menschen leben in verschiedenen Jahrhunderten.

Besuch beim Staatspräsidenten

Gesehen werden, dabei sein: 30 Kongressteilnehmer, je ein Vertreter der 25 Länder und die Kongressleitung, wurden am 6. Januar von Präsident Mubarak eingeladen. Um 10, dann um 11 Uhr, will er uns treffen. An schussbereiten Maschinengewehren vorbei fährt unser Bus zum gut bewachten Haus des Präsidenten. Kurze Wartezeit im Vorzimmer. 10 Minuten im Empfangszimmer. Es wird süsser Tee serviert. Die Fotoapparate werden kontrolliert. Die Luft wird aromatisiert. Da kommt er, mit Leibwächter und Vize-Präsident. Händeschütteln mit jedem. Der Präsident begrüsst die Gruppe in Arabisch. Der Vize-Präsident übersetzt ins Englische. Kongressteilnehmer danken. Eine kurze Diskussion. Der Präsident antwortet in Englisch, Arabisch und Russisch. Es geht um die Bedeutung des Sportes für alle. Leider fände er nur wenig Zeit zum aktiven Sport. Er hoffe, wir können mehr Sport treiben. «Klassenfoto» mit dem Präsidenten der V.A.R. Ägypten in der Mitte. Blitzlichter. Der Besuch ist vorbei. Aber am nächsten Tag ist «Sport» **das** Thema, so auf der Frontseite der Tageszeitungen in Kairo. Hilft das der Entwicklung des Sportes? Vielleicht ja. Aber ist das überhaupt Sport? Für diese Zeit war die Kongressarbeit unterbrochen. Man nimmt die Arbeit am späten Nachmittag wieder auf. Leichte Programmänderung.

Sport und Entwicklungsländer

Unter dem Titel «Sport – can we export it?» habe ich ein Referat über die Probleme des «Exports» respektive des «Imports» von Sport gehalten. In Schlussthesen habe ich die Hauptgedanken zusammengefasst:

- Sport kann zur Eigenständigkeit, zur Anerkennung eines Landes beitragen. Im Spitzensport dabei zu sein, ist **eine** Sache; es gilt aber auch, seine kulturellen Eigenheiten im Sport zu bewahren.
- Die Olympischen Spiele und die Olympische Idee sollen «weltumfassend», universal, sein. Der olympische Sport muss aber den Sportstrukturen der einzelnen Länder angepasst sein. Ausländische Konzepte und Strukturen können nicht einfach übernommen werden.
- Wie weit entspricht das Programm der «Solidarité olympique» des IOC den Wünschen und Bedürfnissen der Entwicklungsländer?
- Sport wurde und wird «exportiert» und «importiert». Export respektive Import sollen aber nicht nur in einer Richtung erfolgen. Einbahnstrassen der Entwicklungshilfe können leicht zu Sackgassen werden. ■